

diese Arbeit erwünschte Gelegenheit geben, die geologischen Verhältnisse dieser Gegend noch genauer zu studiren; es wird sich mir daselbst die erwünschte Gelegenheit bieten, über die dortigen Braunkohlen führenden, tertiären Süßwasserschichten nähere Aufschlüsse zu geben. Die nöthigen Angaben über die Versuche, in der nächsten Umgebung von Krieglach Braunkohlen zu gewinnen, hat mir bereitwilligst Herr Victor Dulnig, Verwalter des dortigen Eisenwerkes mitgetheilt, wofür ich ihm hier ebenfalls meinen wärmsten Dank ausspreche.

Literatur-Notizen.

F. v. H. Eduard Suess. Die Zukunft des Goldes. Wien 1877.

Eine bedeatende Arbeit, die nach verschiedenen Richtungen hin die all-gemeinste Aufmerksamkeit zu erregen geeignet erscheint, liegt in diesem neuesten Werke unseres hochverdienten Freundes vor uns, dessen rastlose, vielseitige und überall erfolgreiche Thätigkeit in der That Bewunderung hervorruft.

Der Hauptzweck der Schrift ist die Lösung einer überaus wichtigen finanz-politischen Frage, der neuerlich von Berufenen und Unberufenen so viel besprochenen Währungsfrage. Nicht diese selbst aber ist es, die uns Anlass bietet, die Arbeit an diesem Orte zu besprechen; uns berührt nur das reiche geologische und montanistische Material, welches hier der Naturforscher zusammengetragen, gesichtet und mit unübertrefflicher Klarheit zu einer zusammenhängenden Darstellung vereinigt hat, um dem Politiker die Anhaltspunkte zu bieten zu auf sicherer Grundlage ruhenden Folgerungen für seine Stellung in dem heissen Streite um Gold-, Silber- oder Doppel-Währung. Je seltener man aber versucht hat, Aufgaben, welche bisher als die alleinige Domäne der Staatswissenschaften betrachtet wurden, vom naturhistorischen Standpunkte aus zur Lösung zu bringen, um so mehr wird man sich geneigt finden, die hohe Bedeutung eines solchen Versuches in der vorliegenden Arbeit zu würdigen.

Dieselbe gibt eine auf ausserordentlich reiches Literatur-Materiale gestützte eingehende Darstellung der Verhältnisse des Vorkommens, der Geschichte der Production, und der gegenwärtigen Verhältnisse der Gewinnung der Edelmetalle, und zwar vor Allem des Goldes auf der ganzen Erdoberfläche. Nach einem Abschnitte, welcher der theoretischen Erörterung der Bildung und Umbildung der Lagerstätten der Edelmetalle gewidmet ist, folgen die Abschnitte: Gold im westlichen Nordamerika, — Silber in Mexiko, — Silber und Gold im westlichen Südamerika, — Gold im östlichen Amerika, — in Europa, — in Russisch-Asien, — in Australien und Neu-Seeland, — und in Afrika.

Von der überwältigenden Menge von Beobachtungen und Thatsachen, welche hier zusammengestellt sind, einen Auszug zu geben, ist vollkommen unthunlich; wir müssen uns darauf beschränken, einige der Folgerungen hervorzuheben, welche der Verfasser in dem Abschnitte „Die Zukunft der Production“ aus dem Vorangehenden zieht.

Die weitaus grössten Mengen von Gold, welches der Mensch seinen Zwecken dienstbar machte, stammt aus dem Schwemmland und ist Waschgold: die Gewinnung hier ist aber der Natur der Sache nach nirgends eine nachhaltige; die Lagerstätten, unmittelbar nach ihrer Entdeckung oft die fabelhaftesten Reichthümer darbietend, gehen stets einer sehr baldigen Erschöpfung entgegen; weit über die Hälfte jener Gebiete, welche auf der Erdoberfläche Waschgold lieferten oder zu liefern vermögen, ist heute schon völlig ausgebeutet. — Die Goldgewinnung aus Gängen ergab bisher nicht mehr als etwa den zehnten Theil des überhaupt gewonnenen Goldes. Von diesem aber wurde wieder die weitaus überwiegende Menge auf Bergbauen gewonnen, die zugleich in gleichem oder noch grösserem Werthe Silber liefern, und grossentheils zum Erliegen kommen müssten, wenn sie auf den Ertrag des Goldes allein angewiesen wären. — Viel mehr als die Hälfte der mit den bisherigen Mit-

teln erreichbaren Menge des Goldes ist bereits durch die Hand des Menschen gegangen, und der Zeitpunkt ist unausweichlich, in welchem, und zwar voraussichtlich nach wenigen Jahrhunderten, die Goldproduction sich dauernd und in ausserordentlichem Maasse verringern wird, und dieses bei fortwährend zunehmender Seltenheit nicht mehr im Stande sein wird, seine bisherige wirthschaftliche Stellung zu behaupten.

Ganz anders sind die Verhältnisse in Betreff des Silbers. Die Hauptmasse desselben wird auf Gängen von nachhaltigem Adel gewonnen, die Production ist eine viel stetigere, und lässt eine Abnahme vorerst nicht besorgen.

Noch sei es schliesslich gestattet, einer Ansicht des Verfassers von localer Bedeutung für uns zu gedenken. Er meint, dass bei intelligenter Leitung die Bergbau von Schemnitz noch einer bedeutenden Zukunft entgegengehen können, und dass die Goldproduction in Ungarn überhaupt jetzt noch als hoffnungsreich bezeichnet werden dürfe, und einer Steigerung fähig sei.

Dass in dem ganzen Werke vielfach auch theoretisch-geologische Fragen berührt werden, bedarf bei der Stellung, welche der Verfasser in unserer Wissenschaft einnimmt, kaum einer besonderen Erwähnung. Auffallend in dieser Beziehung war es uns, die, wie wir meinten, nur in seltenen Ausnahmefällen zulässige Hypothese von der Füllung der Erzgänge mit Edelmetallen durch Sublimation als für die meisten Vorkommen gültig bezeichnet zu sehen.

Der Geologe und der Bergmann werden unzweifelhaft gleich viel Belehrung aus der neuesten Studie unseres berühmten Fachgenossen schöpfen, wie der Staatsmann, — möge der Letztere in vollem Umfange die hier gegebenen Daten berücksichtigen.

E. Bořický. Ueber Perowskit als mikroskopischen Gemengtheil eines für Böhmen neuen Olivingesteins, des Nephelinpikrites (Sitzung d. math.-naturw. Cl. d. k. böhm. Akad. der Wiss.).

Die Gesteine, die der Hr. Verfasser als Nephelinpikrit bezeichnet, fanden sich in einer im böhmischen Museum befindlichen, mit Etiquetten von Zippc's Handschrift versehenen Sammlung von Basaltgesteinen mit der Bezeichnung: Basalt vom Fuss des Devin bei Wartenberg, vom Crassaberg bei Crassa (unweit Wartenberg), und vom Storkaberg unterhalb Světlá am Fusse des Jeschken, anfangs der Teufelsmauer.

Alle drei Gesteine haben Basalt-ähnliches Ansehen, stehen aber namentlich durch ihren bedeutenden, nahe die Hälfte der Masse erreichenden Gehalt von Olivin dem Pikrit am Nächsten. Von letzterem wieder unterscheiden sie sich durch den Gehalt von mindestens 12 Procent Nephelin. Weiter führen sie ein Biotit-ähnliches Mineral, Magnetit, Apatit, ein grösstentheils mit Kalkcarbonat imprägnirtes Cement, endlich 3—6 Procent einer titansauren Kalkverbindung, die mit Chrompicotit gemengt, in der Form mikroskopischer Kryställchen ziemlich gleich vertheilt ist und von dem Verfasser als Perowskit bestimmt wird.

Ueber die Details der interessanten Mittheilung müssen wir auf diese selbst verweisen.

Lhóczy, Ludwig. Echinoiden aus den Neogen-Ablagerungen des weissen Körösthales. (Separ. aus dem 1. Heft der „Természetráji Füzetek.“)

In den Neogensichten bei Falménes und Kresztaménes im Thale der weissen Körös sammelte der Verfasser bei 100 Arten von Fossilien; unter denselben befinden sich, und zwar aus dem Leithakalke des erstgenannten Fundortes, die folgenden Echinoiden:

Psammechinus cf. monilis Derm.
Echinus cf. dux Laube.
Scutella Vindobonensis Laube.
Clypeaster intermedius Desm.

Echinolamp. hemisphaericus Goldf.
Schizaster Karreri Laube.
Echinocardium intermedium n. sp.